

Frankenthaler Zeitung

AKTUELL NOTIERT

CDU-Landesparteitag wählt Kartes auf Listenplatz zehn

Der Bundestagsabgeordnete Torbjörn Kartes (42, Ludwigshafen) ist am Samstag auf dem CDU-Landesparteitag in Mainz mit 89,3 Prozent auf den zehnten Platz der Landesliste für die Bundestagswahl am 26. September gewählt worden. Für ihn stimmten 176 Delegierte, es gab 17 Nein-Stimmen und vier Enthaltungen. Das Ergebnis des überwiegend digital organisierten Parteitags muss noch per Briefwahl bestätigt werden. Aktuell sind 14 rheinland-pfälzische CDU-Abgeordnete im Bundestag. Kartes erinnerte in seiner Bewerbungsrede daran, dass er den Wahlkreis Ludwigshafen-Frankenthal 2017 nur mit wenigen Stimmen Vorsprung gewonnen habe. Es gelte nun für jede Stimme und für jedes Mitglied zu kämpfen. Die SPD geht mit dem Ludwigshafener Christian Schreider (49) ins Rennen um das Direktmandat. Seine Parteifreundin, die langjährige Abgeordnete Doris Barnett (67), tritt im Herbst nicht mehr an. |kad/örg

T. Kartes

FOTO: TOBIAS KOCH

Pfalzinstitut: Weitere Kita-Gruppe zieht ins Internatsdorf um

Einen Zuschuss von 82.700 Euro bekommt der Bezirksverband Pfalz von der Stadt Frankenthal, um im Internatsdorf am Meergartenweg Platz für eine weitere Gruppe der integrativen Kindertagesstätte des Pfalzinstituts für Hören und Kommunikation zu schaffen. Bereits im Sommer 2020 war eine Gruppe mit fünf Plätzen für Kinder mit Förderbedarf und zehn Kinder ohne Beeinträchtigungen in den Internatsräumen untergebracht worden. Mit der nunmehr geplanten Verlagerung ist eine Aufstockung um drei Plätze verbunden. Der Umzug wird mit Defiziten des Gebäudes am Jahnplatz begründet. Die Räume seien relativ klein und nicht barrierefrei zugänglich. Auch gebe es keine Küche und keinen Essbereich. Die Gesamtkosten für den Umbau sind mit 295.500 Euro veranschlagt, das Land beteiligt sich mit 150.000 Euro. Im Hinblick auf die große Nachfrage nach Kita-Plätzen begrüßte der Haupt- und Finanzausschuss die Maßnahme und bewilligte den Zuschuss einstimmig. |loi

Amtsgericht: Kreditbetrug und gefährliche Körperverletzung

Unter anderem weil er einen Mann an der Hand verletzt und ihm gedroht haben soll, ihn zu töten, muss sich ein 43-Jähriger aus Frankenthal am Dienstag, 11. Mai, 13 Uhr (Saal 13), vor dem Amtsgericht verantworten. Laut Staatsanwaltschaft hatte sich der Angeklagte über den Mann geärgert, weil er Fotos von seinen Autos gemacht habe. Bei dem Zwischenfall im Dezember 2020 habe der 43-Jährige sich zum Geschädigten in dessen Pkw gesetzt und laut Gericht gesagt: „Wenn du nochmals von meinen Fahrzeugen Fotos machst, bringe ich dich um. Ich spreng dich in die Luft.“ Danach habe er die Hand seines Kontrahenten eingeklemmt, indem er die Fahrertür zuschlug. Bereits am Montag, 10. Mai, 9.30 Uhr, verhandelt das Amtsgericht wegen Betrugs gegen einen 52-jährigen Ludwigshafener, der vor fünf Jahren einen 50.000-Euro-Kredit aufgenommen habe – schon mit der Absicht, die Raten nicht bezahlen zu wollen. |rhp/örg

CORONA-FÄLLE IN DER REGION

	Stand Vortag	Stand heute	7-Tage Rate	Gene-sene	Tote
Frankenthal	2010	2011	49,2	1783	51
Rhein-Pfalz-Kreis	6291	6309	99,0	5501	221
Kreis Bad Dürkheim	4222	4249	88,9	3761	148

Die an dieser Stelle veröffentlichten Daten stammen vom Landesuntersuchungsamt (Stand: Vortag, 14 Uhr). Maßgeblich für Lockerungen und Verschärfungen sind laut Stadtverwaltung die Zahlen, die zentral aus Robert-Koch-Institut gemeldet werden. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

FRANKENTHALER ZEITUNG

Verlag
Amtsstr. 5 - 11
67059 Ludwigshafen
0621 5902-01

Abonnement-Service
Telefon: 0621 68557094
Fax: 0621 68557097
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 0621 68557098
Fax: 0621 68557099
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0621 68557267
Fax: 0621 68557268
E-Mail: ludwigshafen@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Glockengasse 12
67227 Frankenthal
Telefon: 06233 3151-21
Fax: 06233 3151-30
E-Mail: redfra@rheinpfalz.de

Eine Idee, drei Standorte

Das Konzept steckt im Namen: Variopark. Flexibel und interessant für viele Mieter unterschiedlicher Branchen möchte Immobilienunternehmer Ralph Gumb sein. Er will in Frankenthal bis zu zehn Millionen Euro in ein Projekt stecken, das weitgehend dem Prototypen im südhessischen Bensheim entspricht. Ein Besuch.

VON JÖRG SCHMIDING

Das gut 10.000 Quadratmeter große Grundstück in der Adam-Opel-Straße hat der Projektentwickler zwar schon im Frühsommer vergangenen Jahres von der Exco GmbH gekauft. Sobald die Baugenehmigung für die zwei dort geplanten Gebäuderiegel vorliegt, könnte es aber schnell gehen: „Von der Genehmigung bis zum bezugsfähigen Gebäude dauert es maximal neun Monate“, sagt Geschäftsführer Ralph Gumb. Das Geheimnis dieser Geschwindigkeit: standardisiertes Bauen. Konstruktionsweise, Grundriss und technische Ausstattung der Varioparks sind Gumb zufolge immer gleich – bis auf Details zumindest. Der Prototyp, den Gumb im Westen seiner Heimatstadt Bensheim (Kreis Bergstraße) hat bauen lassen, ist Vorbild für die Folgeprojekte in Pfungstadt (Kreis Darmstadt-Dieburg) und nun auch in der Pfalz.

„Nachfrage extrem hoch“

Anders als bei vielen Projekten im Gewerbesektor baut Gumb, der als geschäftsführender Gesellschafter der MP Holding reichlich Erfahrung mit deutlich größeren Logistikimmobilien besitzt, auch „spekulativ“, wie er das nennt. Das bedeutet: Die Bagger rollen nicht erst dann, wenn die geplanten Flächen schon weitgehend an künftige Nutzer vermietet sind. Für den Standort Frankenthal schätzt der Geschäftsmann das Risiko als ziemlich gering ein. „Wir haben hier offenbar einen Nerv getroffen. Die Nachfrage ist extrem hoch“, sagt Ralph Gumb.

Die Zielgruppe, die er mit dem Konzept Variopark anvisiert, ist überall die gleiche: kleine und mittelständische Gewerbebetriebe, aber auch Großhändler, die einen Showroom fürs Präsentieren ihres Sortiments einrichten wollen. Die haben die Chance, sich aus den 14 zweigeschossigen Modulen der zwei jeweils 3100 Quadratmeter großen Hallen eine für sie passende Fläche auszusuchen. 450 Quadratmeter sind dabei die kleinste verfügbare Einheit. Abgetrennt werden die Bereiche von sogenannten Sandwich-Paneelen zwischen den Betonpfeilern, die sozusagen das Skelett des Gebäudes bilden.

Solarzellen auf dem Dach

Den Ausbaugrad bestimmt nach Darstellung von Ralph Gumb jeder Mieter selbst. Wenn diese Planung stehe, könne der Betrieb innerhalb



Das Bensheimer Vorbild (oben): Bis auf Details wird der Frankenthaler Variopark dem Komplex in Südhessen stark ähneln. Die zwei je 3100 Quadratmeter großen Hallen (rechts) im Gewerbegebiet Nord können nach Angaben des Bauherrn im Inneren flexibel aufgeteilt werden.

FOTO: VP/JOHANNES VOGT/FREI, GRAFIK: VARIOPARK

von sechs bis acht Wochen einzuziehen, sagt er. Der passionierte Radfahrer setzt mit den Varioparks auf eine gewisse Nachhaltigkeit: Auf die Dächer der Immobilien kommen Solaranlagen und Begrünung. Reiche die auf diesem Weg produzierte Elektrizität nicht für den Energiebedarf der Unternehmen, werde „hundertprozentiger Ökostrom“ zugekauft, sagt Gumb. Das Außengelände werde in Absprache mit örtlichen Naturschützern gestaltet – etwa mit einheimischen Gehölzen und offenen Entwässerungsgräben.

Im Blick hat der Südhesse bei der Planung seiner Projekte auch das



Thema Mobilität: An vielen der Parkplätze vor den Hallen in Bensheim sind sogenannte Wallboxen zum Aufladen von Fahrzeugen mit Elektromotor. Auf Gumbs Wunschliste für alle Standorte: eine Station für Leihfahrzeuge.

Lob für Verwaltung

Variopark-Chef Gumb bezieht den Aspekt der Nachhaltigkeit aber nicht nur auf die technische Ausstattung der Gebäude oder das beim Bau verwendete Material, sondern auch auf das Konzept an sich: „Wir können auf engstem Raum viel Ge-

werbe unterbringen“, sagt er. Der Flächenverbrauch sei mit mehreren Firmen unter einem Dach deutlich geringer. Gumb bevorzugt, wie er betont, das Bauen auf „Brownfield“: auf Grundstücken also, die bereits gewerblich genutzt waren.

Für Frankenthal, wo die Finanzierung über die Sparkasse Rhein-Haardt laufe, hofft Ralph Gumb auf einen Baubeginn im dritten Quartal des laufenden Jahres. Die Zusammenarbeit mit der Stadt lobt er dabei ausdrücklich. Das gelte für die Verwaltungsspitze genauso wie für die Fachabteilungen: „Das erleben wir nicht überall so.“

Coronavirus: Inzidenzwert fällt unter 50

Die Sieben-Tage-Inzidenz ist in Frankenthal über das Wochenende nach Angaben des Landesuntersuchungsamts vom Sonntagmittag auf 49,2 gefallen und liegt damit das erste Mal seit zwei Monaten wieder unter 50. Neben dem Kreis Vulkaneifel ist die Stadt damit aktuell landesweit die einzige Kommune, deren Corona-Ampel nicht auf Rot steht.

Der auf 100.000 Einwohner berechnete Wert, der Neuinfektionen mit dem Coronavirus in den zurückliegenden sieben Tagen abbildet, ist im Stadtgebiet Frankenthal nach dem Zwischenhoch am 23. April (203) innerhalb von zwei Wochen stark gefallen. Hält diese Tendenz in den kommenden Tagen an, dann sind nach Angaben der Verwaltung ab Donnerstag, 13. Mai, erste Lockerungen beispielsweise in Gastronomie und Handel möglich.



Die Corona-Warnampel steht in Frankenthal mal wieder auf Orange. FOTO: ÖRG

Frankenthal läge dann auf Basis der Zahlen des staatlichen Robert-Koch-Instituts an fünf aufeinanderfolgenden Tagen unter dem Inzidenzwert 100. Der ist entscheidend dafür, ob die sogenannte „Bundesnotbremse“ greift – beispielsweise in Form der derzeit noch gültigen nächtlichen Ausgangssperre zwischen 22 Uhr abends und 5 Uhr morgens. Weniger streng wäre auch wieder die Vorgabe für private Kontakte: Es könnten sich dann wieder fünf Personen aus zwei Haushalten treffen – Kinder bis einschließlich 14 Jahren nicht eingerechnet.

Aus der Statistik der Landesbehörden geht außerdem hervor, dass mit fortschreitender Impfung die Bevölkerung über 60 Jahren kaum noch von Infektionen mit Sars-CoV-2 betroffen ist. Für die zurückliegende Woche ist vom Gesundheitsamt nur ein Fall aus dieser Altersgruppe gemeldet worden. Seit fast drei Wochen ist kein weiterer Frankenthaler an und mit Covid-19 gestorben. In der Stadt sind seit Beginn der Pandemie 51 Tote zu beklagen.

Auch im benachbarten Rhein-Pfalz-Kreis sinkt die Sieben-Tage-Inzidenz. Am Sonntag lag sie bei 99; im Kreis Bad Dürkheim bei 88,9. Dort war sie schon Ende April unter den Schwellenwert 100 gerutscht. Der Landesdurchschnitt zum Vergleich: 99,8. |örg

Raffinierte Gauner haben Hochkonjunktur

Experten der Abteilung Prävention im Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz beobachten Anstieg von Betrugsdelikten in der Pandemie

VON GERHARD BÜHLER

Im Lockdown sinkt die Anzahl der Diebstähle und Einbrüche. Umso mehr haben allerdings Betrugsdelikte per Telefon und Computer Hochkonjunktur. Die Polizei informiert deshalb über die gängigsten Vorgehensweisen der Kriminellen.

„Nicht neu, aber in Hinblick auf Corona in einer abgewandelten Variante unterwegs, ist der sogenannte Einzeltrick“, informiert Rayk Schomburg von der Abteilung Prävention des Ludwigshafener Polizeipräsidiums, zu dessen Zuständigkeitsbereich auch Frankenthal und sein Umland gehören. Dabei gibt sich ein Anrufer am Telefon als ein mit dem Corona-Virus infizierter Enkel oder Verwandter des Angerufenen aus, der sich wegen der Erkrankung in einer plötzlichen Notlage befindet und dringend finanzielle Unterstützung benötigt.

Ein solcher Anruf beginne häufig mit dem Satz „Rate mal, wer dran ist“, sagt Schomburg. Die Betrüger vermeiden so, einen Namen zu nennen. Darauf sollte man sich nicht einlassen, sondern besser den Hörer auflegen und im Zweifelsfall den Angehörigen selbst anwählen, empfiehlt der Polizeihauptkommissar.

Goldbarren vor Tür gelegt

„Aus Angst, überfallen zu werden, ist erst kürzlich eine 80-jährige Frau aus Rheinland-Pfalz den Anweisungen falscher Polizisten gefolgt und hat ihre gesamten Ersparnisse und Goldbarren im Wert von 300.000 Euro vor der Haustür deponiert – kurz darauf waren diese spurlos verschwunden“, berichtet Schomburg von einem besonders tragischen Fall. Varianten dieser Art des Trickbetrugs sind der angebliche Verkehrsunfall eines Angehörigen, für den dringend Geld benötigt wird, oder auch die Gebühr für eine angebliche Erbschaft.

„Die Anrufer sind geschult und sehr geschickt, sprechen sehr gut deutsch teilweise mit regionalem Akzent“, sagt Schomburg. Im Display des Telefons werde sogar die Nummer 110 angezeigt. Opfer seien bevorzugt ältere Menschen, die an-



Manchmal werde bei Anrufen von Betrügern sogar die Notrufnummer 110 im Display des Telefons angezeigt, warnen die Experten des Ludwigshafener Polizeipräsidiums. FOTO: A. BURGI/DPA

hand altmodischer Vornamen aus dem Telefonbuch ausgesucht werden. Tipp der Polizei: Vornamen hier abkürzen oder löschen lassen. „Auch ruft die Polizei niemals unter 110 an“, betont Schomburg.

Eine relativ neue Masche seien „Love Scams“, bei denen in sozialen Netzwerken über Monate hinweg eine romantische Liebesbeziehung zumeist zu älteren, alleinstehenden

Frauen aufgebaut wird. Die Täter säßen oft in Nigeria und Ghana. Irgendwann komme die Frage nach Geld, beispielsweise für eine dringende Operation. Allein aus den USA seien aufgrund dieser Betrugsmasche bisher 50 Millionen Dollar überwiesen worden, berichtet der Kriminalbeamte.

Mit dem Boom des Online-Einkaufs breiten sich im Internet auch

immer mehr „Fake-Shops“ aus. Misstrauen sei immer bei sehr günstigen Preisen und Zahlung per Vorkasse angebracht, warnt die Polizei. Zu erkennen seien gefälschte Seiten oft beim Impressum, der Webadresse oder Fehlern auf den Seiten.

Gefälschte Mailnachrichten

Noch gefährlicher seien aber gefälschte E-Mail- und SMS-Nachrichten, die derzeit im Umlauf sind. Angebliche E-Mails der Sparkasse oder Deutschen Bank fordern zur Aktualisierung des Online-Zugangs auf, um Kontodaten auszuspähen.

Besonders raffiniert seien gefälschte Benachrichtigungen über kommende Paketsendungen. Wer hier den in der Nachricht angegebenen Link anklickt, ist bereits in die Falle getappt. Ein Schadprogramm installiert sich auf dem eigenen Smartphone und übernimmt das Kommando. Ist dieser Fall eingetreten, sollte man das Handy sofort mit dem Flugmodus isolieren, seinen Mobilfunkanbieter verständigen und eine Drittanbietersperre einrichten, rät die Polizei.

NOCH FRAGEN?

Mehr Informationen zum Thema Betrugsdelikten gibt es auf der Seite www.cybersicherheit-rlp.de.